

Rezension

Henriette Graf, Die Braunschweiger Korallenfabrik des Johann Michael Van Selow (Braunschweigisches Kunsthandwerk, Bd. 5, hrsg. von der Richard Borek Stiftung, Stiftung Braunschweigischer Kulturbesitz, die Braunschweigische Stiftung), Braunschweig: Archiv Verlag, 2024

306 Seiten, 252 z.T. farbige Abb.
ISBN 978-3-9823115-1-7, 75,- €

Die Publikation von Henriette Graf widmet sich der Geschichte und den Erzeugnissen einer in Europa einzigartigen Unternehmung, der von Johann Michael van Selow in Braunschweig gegründeten sogenannten *Corallenfabrik*. Van

Selow hatte sich auf die Anfertigung von Tischplatten, Tablett, Dosen und Schatullen, Tabaksdosen und andere Objekte spezialisiert, deren Besonderheit war, dass die Darstellungen auf den Oberflächen mittels unzähliger Glasperlen komponiert wurden.

Die von Henriette Graf jetzt vorgelegte Publikation macht die Geschichte der Werkstatt und ihres Gründers und der von ihr angefertigten Kunstobjekte zum ersten Mal zum Thema eines wissenschaftlichen Forschungsprojekts. Für die historischen Recherchen gewann Graf als Mitautorin auch Angelika Rauch, die 2008 in ihrer Dissertation zur *Corallenfabrik Van Selow*, zum ersten Mal umfassende Forschungen in den Beständen des Landesarchives in Braunschweig vorgenommen hatte.¹ Im Werkkatalog erfasst Graf die unterschiedlichen Typen von Objekten der Manufaktur van Selows und versucht sie im Kontext der Epoche ihrer Entstehung zu verstehen. Um dieses Ziel auch vom Standpunkt der Objekt-Konservierung absichern zu können, band Graf die Restauratoren Andreas Flöck und Garnet Rösch-Meier in das Projekt ein, die sich auf die Restaurierung dieser fragilen und seltenen Möbel und Objekte spezialisiert haben. Das Restauratoren-Team übernahm den technischen Teil der Publikation, mit der Analyse der Anfertigung im Rahmen der Restaurierung bzw. teilweisen Rekonstruktion einer sehr stark beschädigten Tischplatte.

Das Forschungsprojekt rund um die Manufaktur van Selow und der seltenen Objekte seiner *Corallenfabrik* wurde 2005 von der Stadt Braunschweig im Rahmen der Ausstellung *Braunschweiger Rokoko* angestoßen. Die Verzögerung des Abschlusses des Projektes hat sich letztendlich als sehr vorteilhaft erwiesen, da sich aufgrund der neuen digitalen „Suchmaschinen“ sowie mehr Zeit die Möglichkeit eröffnete, das Werkverzeichnis der Objekte der Manufaktur bedeutend zu erweitern, sodass es für die vorliegende Publikation möglich war, die gesamte Bandbreite des von der *Corallenfabrik* angebotenen Warensortiments zu erfassen und zu untersuchen.²



Die Objekte selber faszinieren aufgrund ihrer Farbigkeit die, anders als gefärbte Marketerien in Holz, nichts von ihrer ursprünglichen Frische verloren hat und daher als seltene, die Zeiten überdauernde Zeugen die Farbenfreude des achtzehnten Jahrhunderts vermitteln.

Der ursprünglich aus Amsterdam stammende van Selow gründete seine Manufaktur mit der Unterstützung von Herzog Carl I. von Braunschweig-Wolfenbüttel, der im Interesse der Förderung der Industrien in seinem kleinen Land dem Firmengründer die notwendige finanzielle Absicherung zur Verfügung stellte. Neben dem Verkauf in der Braunschweiger Niederlage produzierte van Selow insbesondere für die regelmäßig in Frankfurt, Leipzig oder Hamburg stattfindenden Messen, den wichtigsten Drehscheiben des internationalen Handels im Deutschland des achtzehnten Jahrhunderts.

Für den Bereich der Tischplatten gelang es Henriette Graf herauszuarbeiten, dass van Selow offensichtlich lediglich die mit Perlen verzierten Platten für den Verkauf anfertigte und er es seinen Kunden überließ, selbst die Auswahl und Entscheidung für das Modell des von ihnen gewünschten Standfußes zu treffen, was eine hinlängliche Erklärung für zahlreichen und in der Qualität sehr unterschiedlichen Modelle der Tischgestelle darstellt.

Aufgrund des ausbleibenden kommerziellen Erfolgs beim Publikum und den andauernden Absatzschwierigkeiten erhielt van Selow vom Herzog die Erlaubnis der Organisation einer Lotterie, die seiner Unternehmung zeitweilig den erwarteten kommerziellen Erfolg brachte.

Die auf den Tablett und Tischplatten dargestellten Szenen sind zumeist profaner Natur. Im Einzelfall finden sich aber auch religiöse Szenen. In einigen Fällen konnten die Stichwerke identifiziert werden, die den Handwerkern als Vorlage dienten. Zu den ungewöhnlichsten Produkten im Warensortiment gehören die dreidimensionalen Objekte wie figurative Darstellungen von Menschen oder Papageien.

Die Stränge kleiner Glasperlen wurden mittels einer Kittmasse, deren arkanische Zusammensetzung bislang noch nicht identifiziert wurde, auf der Trägerfläche angebracht. Die Glasperlen selber kamen aus Venedig und später auch aus der Glasperlenfabrik von Briard in Frankreich. Van Selow hat sie vielleicht auch direkt aus Amsterdam bezogen, wo sie eine bedeutende Währung im Überseehandel darstellten.

Obwohl die Manufaktur nur relativ kurz existierte, mit den ersten bekannten Objekten aus dem Jahr 1759 und den letzten Nachweisen der Präsenz van Selows in Braunschweig im Jahr 1771, so trug der Siebenjährige Krieg (1756–1763) mit Sicherheit den spontanen, jedoch nur sehr kurzlebigen Erfolg des Unternehmens.

Henriette Graf und ihren Mitautoren gelingt es mit dieser Publikation in ausgezeichneter Art und Weise das Thema der *Corallenfabrik* und ihrer, in einer ungewöhnlichen und in Europa einzigartigen Technik realisierten, Objekte einem breiteren Publikum ansprechend und verständlich vorzustellen.

Die jetzt aufgearbeitete Geschichte der Manufaktur von van Selow erlaubt es das Leben und Werk eines Kunsthandwerkers wieder zu entdecken, dessen Laufbahn beispielhaft die Initiative eines Unternehmers in einem deutschen Kleinstaat im Zeitalter der Aufklärung darstellt.

Vergleichbar mit der Lackmanufaktur der Stobwasser, deren Unternehmen ebenfalls seinen Anfang in Braunschweig nahm, zeigt die Publikation, dass Künstler und Unternehmer, auch wenn sie nicht in einem bedeutenden europäischen urbanen Zentrum ansässig waren, ein anspruchsvolles und ehrgeiziges Projekt durch Unternehmergeist und geschickten Vertrieb mit Erfolg und von allgemeiner Anerkennung gekrönt realisieren konnten.

Diese wissenschaftliche und visuell ansprechende Publikation war durch die Zusammenarbeit der Richard Borek Stiftung mit dem Stadtmuseum Braunschweig möglich, die Forschungsprojekte und die Veröffentlichungen zum Thema der unterschiedlichen kulturellen Aspekte des gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Lebens in Braunschweig fördert.

Die gründliche Aufarbeitung und Vorstellung der Archive zeigen beispielhaft die Werke eines Künstlers, von dessen Arbeiten eine bedeutende Sammlung im Städtischen Museum Braunschweig ausgestellt ist. Objekte aus der Corallenfabrik van Selow tauchen auch regelmäßig auf dem nationalen- und internationalen Kunstmarkt auf.

E.-Ulrich Leben
(Mai 2023)

¹ Angelika Rauch, Corallenfabrik Van Selow. Ein Beitrag zur Geschichte des Kunstgewerbes im 18. Jahrhundert, Diss. Technische Universität Dortmund 2008, URL: https://www.academia.edu/1022563/Corallenfabrik_Van_Selow [14.07.2024].

² Braunschweiger Rokoko, Städtisches Museum Braunschweig, Braunschweig 2005.

Redaktionelle Betreuung: Almuth Klein

Empfohlene Zitierweise:

E.-Ulrich Leben: Rezension von: Henriette Graf, Die Braunschweiger Korallenfabrik des Johann Michael Van Selow (Braunschweigisches Kunsthandwerk, Bd. 5, hrsg. von der Richard Borek Stiftung, Stiftung Braunschweiger Kulturbesitz, die Braunschweigische Stiftung), Braunschweig: Archiv Verlag, 2024, [Bitte setzen Sie beim Zitieren dieser Rezension hinter der URL-Angabe in eckigen Klammern das Datum Ihres letzten Besuchs dieser Online-Adresse ein.]